

Frankfurt a. M., 14. April 2014

Dem Vorsitzenden der Verbandskammer
des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain
Richard von Neumann
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main

Antrag zur Sitzung der Verbandskammer des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain am Mittwoch, den 14. Mai 2014

Die Verbandskammer möge beschließen:

Die Verbandskammer ersucht den Regionalvorstand, mit den Museen der Region in einen Dialog einzutreten, um zur Steigerung der Attraktivität der Museumslandschaft in der Region beizutragen wie folgt:

1. Vereinheitlichung und Zusammenführung der Museumdatenbestände ermöglichen

Die Museumsbestände in der Region – einschließlich der bisher in Magazinen aufbewahrten unzugänglichen Exponate – sollen in Datenbanken erfasst werden, die miteinander kompatibel sind und alle relevanten Informationen enthalten.

2. Stärkung und Profilierung der Museen der Region ermöglichen

Im Rahmen des Dialogs soll ein Modus entwickelt werden, der durch Leihgaben der Museen innerhalb der Region untereinander dazu führt, dass Museen vermehrt Exponate ausstellen können, die ihrem Schwerpunkt entsprechen.

Begründung

Wie die Ausstellungen im Städel oder im Rahmen der Aktivitäten des Kulturfonds zeigen, besitzen Originale trotz Internet und Wikipedia nach wie vor eine hohe Anziehungskraft: Nach einem relativen Tiefpunkt Mitte der 1990er Jahre ist die Zahl der Museumsbesucher in Deutschland bis Ende 2013 um mehr als zwanzig Prozent gestiegen. Vor diesem Hintergrund ist es zu bedauern, dass in vielen Museumsmagazinen Exponate verwahrt werden, die mangels Ausstellungsfläche der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden können.

Beispielsweise besitzen das Städel und das Museum Wiesbaden große Bestände von hervorragenden Werken der Kronberger Malerkolonie. Nicht nur für die Stadt Kronberg, sondern für die gesamte Region und die interessierte Öffentlichkeit, ist es ein Verlust, dass diese Werke nicht gezeigt werden. Diese Bilder wären zum Beispiel eine unschätzbare Bereicherung für das Museum Kronberger Malerkolonie in der Kronberger Streitkirche.

Drucksache Nr. III-2014-38

Im Ergebnis können solche Leihgaben auch den Ruf und die Strahlkraft des Städel oder des Museums Wiesbaden erhöhen, wenn auf den Plaketten neben den Bildern beispielsweise steht: „Leihgabe des Städel“ oder „Leihgabe des Museums Wiesbaden“.

Museen werden erst dann deutschlandweit oder vielleicht sogar international wahrgenommen, wenn sie keinen mehr oder weniger zufällig zusammentragenen „Gemischtwarenladen“ anbieten, sondern sich spezialisieren und auf ihrem Gebiet sehr gut werden. Eine Reihe von Museen hat das erkannt, sie kommen mit ihrer Spezialisierung jedoch mitunter nur sehr mühsam voran. Die fehlende digitale Erfassung ist dabei eines der Haupthindernisse. Der Anteil der Digitalisierung der Museumsbestände in Hessen liegt bisher nicht vor, aber deutschlandweit verfügte Anfang 2014 nach einer Erhebung des Instituts für Museumsforschung lediglich jedes zweite deutsche Museum über eine Datenbankerfassung. Die Datenbankerfassung bietet darüber hinaus noch weitergehende Möglichkeiten für die Darstellung der Exponate im Internet oder Zusatzangebote für Besucher, beispielsweise solche, wie sie das Städel derzeit mit seinem Cloud-Media-Projekt vorbereitet.

Problematisch ist, dass nicht alle Museen selbst etwas zum Entleihen anbieten können, deshalb führen Vereinbarungen zwischen einzelnen Museen nicht weiter. Es müsste stattdessen einen regionalen Pool von Exponaten geben, von dem alle profitieren können. Eine hessenweite Initiative dieser Art steht nicht in Aussicht und würde das Vorhaben aufgrund seiner Größe in weite Ferne rücken. Es ist deshalb eine Initiative auf der regionalen Ebene erforderlich.

Die Zuständigkeit des Regionalvorstandes für diese kulturpolitische Initiative ergibt sich aus dem Gesetz über die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main (MetropolG): Mit Blick auf die bescheidenen Fortschritte der regionalen Zusammenarbeit durch den Rat der Region hat sich der Landesgesetzgeber dazu entschlossen, mit dem Regionalvorstand, der einem hessischen Magistrat nachgebildet ist, ein regionales Gremium zu schaffen, das dazu angetan ist, der regionalen Zusammenarbeit größere und nachhaltigere Impulse zu verschaffen. Das MetropolG formuliert deshalb allgemeine Kompetenzen zur regionalen Zusammenarbeit, die auch das vorgeschlagene Vorhaben umfassen:

§ 4 (1) Die Stärkung der gemeinsamen Aufgabenwahrnehmung im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main obliegt dem Regionalvorstand des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain. Er steuert, fördert und sichert eine geordnete Entwicklung im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Der Regionalvorstand koordiniert die kommunalen und regionalen Belange und dient der Schaffung von vernetzten Strukturen in der Region.



gez. Dr. Stefan Naas
– Gruppenvorsitzender –

f. d. R.
Markus Gail
– Geschäftsführer –